© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at



# Kurze Mitteilungen

**Zur Frage: Überwintern nur männliche Feldlerchen** *(Alauda arvensis)* **in Westdeutschland?** — Diese Frage hat kürzlich G. NIETHAMMER aufgeworfen und für die Gegend von Bonn in dem Sinne beantwortet, daß die ♂♂ stark überwiegen (hier 25, 1970: 356—357). Für die Insel Helgoland hat inzwischen G. VAUK dasselbe kundgetan (J. Orn. 113, 1972: 105—106). Hier seien nun Feststellungen mitgeteilt, die wir schon vor längerer Zeit bei Fang und Beringung von Feldlerchen in zwei verschiedenen Wintern bei Neckarelz, Kreis Mosbach (Baden), also in Südwestdeutschland gemacht haben. Wir fingen in der schneereichen Zeit der Winter 1962/63 und 1967/68 an Futterplätzen, die mit Dreschabfällen beschickt waren, insgesamt 82 Feldlerchen, deren Flügelmaße in der Tabelle aufgeschlüssel sind. Die Maße zeigen deutlich, daß wir sehr wahrscheinlich ausschließlich ♂♂ gefangen haben, wie ein Vergleich mit den Flügelmaß-Angaben bei NIETHAMMER und bei VAUK ergibt. Im genannten Gebiet überwintern Feldlerchen alljährlich in mehr oder weniger großer Zahl. Unsere Fänglinge waren

Tabelle: Verteilung der gefangenen Feldlerchen nach ihren Flügellängen.

| Flügellänge in mm | Zahl der gefangenen Feldlerchen | |
|---|---|---|
| | Winter 1962/1963 Zeit 20. 1.–4. 3. 1963 | Winter 1967/1968 Zeit 9. 1.–13. 1. 1968 |
| 107 | 1 | 0 |
| 108 | 1 | 0 |
| 109 | 2 | 0 |
| 110 | 1 | 1 |
| 111 | 1 | 2 |
| 112 | 7 | 5 |
| 113 | 8 | 1 |
| 114 | 9 | 8 |
| 115 | 5 | 5 |
| 116 | 8 | 3 |
| 117 | 4 | 0 |
| 118 | 5 | 4 |
| 119 | 0 | 0 |
| 120 | 1 | 0 |
| insgesamt | 53 | 29 |

entweder Überwinterer der einheimischen Population oder Zuwanderer aus nördlichen oder nordöstlichen Gebieten. Wir können nämlich annehmen, daß auch 1963 — trotz der in die Heimzugzeit hineinreichenden Fangtermine — noch keine Rückwanderer aufgetreten waren, da damals in jenem Jahr extrem kalte Witterung herrschte und viel Schnee lag. Auch setzte der Feldlerchen-Durchzug 1963 nach unseren Beobachtungen erst nach Ende unserer Fangtätigkeit ein. Dafür, daß wir im wesentlichen Überwinterer und keine Rückwanderer gefangen haben, spricht auch die Tatsache, daß 19 wiedergefangene Vögel eine durchschnittliche Mindest-Aufenthaltsdauer von 12,5 (±9,21) Tagen hatten.

Unsere Feststellungen bestätigen für Südwestdeutschland, was NIETHAMMER und VAUK für das mittlere und nördliche Westdeutschland festgestellt haben: Auch hierzulande überwintern offenbar im wesentlichen nur männliche Feldlerchen. Möchten unsere Ausführungen dazu beitragen, daß Beringer der Vogelwarten dem Überwintern von Feldlerchen und deren Geschlechtszugehörigkeit mehr als bisher Interesse schenken.

Rolf und Anneliese Senk, 6955 Aglasterhausen,
und Hans Wörner, 6952 Diedesheim (Neckar)

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at



**Zum Greifvogelzug über Mallorca (Balearen).** — Der Verlauf der Küstenlinien von Mallorca läßt eine Konzentration des Frühjahrzuges am Nordende der Insel erwarten. Bei der Suche nach einem geeigneten Beobachtungsplatz wurde ich auf den Berg Atalaya de la Cala Pi (386 m) am Anfang der die ENE-Spitze bildenden Formentor-Halbinsel aufmerksam. Auf diesem Berg steht ein Turm mit Dachterrasse, die einen meilenweiten Ausblick in alle Richtungen erlaubt; der Turm (Atalaya: arabisch = Wachtturm) hat seit dem 15. oder 16. Jahrhundert zu Zeiten der Gefahr zur Bewachung von See- und Luftraum und auch als Feuersignal gedient. Eine holperige Straße führt vom Parkplatz bei Mirador d'es Colomer aus fast bis zum Gipfel. — Zwei Besuche Mitte Mai 1968 erschienen trotz des späten Zeitpunktes vielversprechend. Gleichzeitig stellte sich heraus, daß das NE-Ende der genannten Halbinsel für Zugbeobachtungen weniger geeignet ist, da einem hier der Überblick fehlt und — bei nördlichem Wind — z. B. Greifvögel die Küstenlinie schon vorher verlassen. Der Anfang der Formentor-Halbinsel bildet gewissermaßen eine Pforte in dem SW—NE der Küste entlang verlaufenden Gebirgszug. An den erwähnten 15. und 17 Mai zogen mehrere Wespenbussarde (*Pernis apivorus*) und Rotfußfalken (*Falco vespertinus*), ferner — nicht unterscheidbar im Schlichtkleid — Rötel/Turmfalken (*F. naumanni/tinnunculus*) in unmittelbarer Nähe des Turmes von SW her vorbei und verschwanden etwa nach N übers Meer. Am 17. Mai erschien gegen 12.30 Uhr von der Pollensabucht herkommend sogar ein Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) — womöglich der erste auf dieser Insel nachgewiesene — in Begleitung eines Schwarzmilans (*Milvus migrans*). Beide schraubten sich höher und höher und überquerten schließlich die Halbinsel nordwärts. — Erst 1971 war mir ein weiterer Besuch vergönnt. Am 18. Mai merkte ich schon bei der Anfahrt, daß Wespenbussarde in Bewegung waren. Auf dem Turm langte ich erst gegen 10 Uhr an. Der Wind war schwach nördlich. Bis um 13 Uhr zogen 71 Wespenbussarde vorüber, einzeln, zu zweit oder in Gruppen bis zu 17, meist so nahe, daß ich mich zeitweilig inmitten der Gruppe befand. Gleichzeitig zogen auch zwei Rohrweihen (*Circus aeruginosus*, ♀♀ oder ♂♂ im 2. J.K.), ein Mäusebussard (*B. buteo*, zusammen mit 14 *Pernis*), 5 Schwarzmilane und zwei Baumfalken (*Falco subbuteo*), alle in Richtung NE. Kurz vor 12 Uhr tauchten drei Gänsegeier (*Gyps fulvus*) zusammen mit einem Mönchsgeier (*Aegypius monachus*) geradewegs von WSW her auf und glitten in nächster Nähe vorüber. Ich hatte den bestimmten Eindruck, daß die Gänsegeier ihren Flug später übers Meer fortsetzten, während der Mönchsgeier sich noch über der Halbinsel von ihnen abtrennte und zurückkam. (Diese Art ist Brutvogel in der NE-Sierra.) Nach 13 Uhr war kein Greifvogelzug mehr zu verzeichnen. Nur Rauch- und Mehlschwalben (*Hirundo rustica, Delichon urbica*) sowie Mauersegler (*A. apus*) kamen weiterhin schubweise vorbei. Um 16 Uhr brach ich die Beobachtung ab. Ein neuer Besuch am 21. Mai ergab bei südlichem Wind und zeitweise leichtem Regen nur je einen Wespenbussard und einen Schwarzmilan sowie einen unbestimmten Greifvogel von Bussardgröße, alle aus E. Indessen herrschte wiederum ein lebhafter Zug von Schwalben und Seglern, nun jedoch von NE nach SW — Leider ließen die Umstände systematische Zugbeobachtungen nicht zu. Diese Zeilen sind daher nur als Hinweis und Anregung für andere Beobachter gedacht. Die dargestellten Stichproben deuten darauf hin, daß man an der erwähnten Stelle im Frühjahr mit einer Verdichtung des Greifvogelzuges rechnen kann. Für eine solche Verdichtung beim Zuge gerade segelfliegender Vogelarten dürften vorwiegend der SW-NE-Verlauf der Hohen Sierra am NW-Rande der Insel und die dort herrschenden Aufwindverhältnisse bestimmend sein. So könnte dieser im ornithologischen Schrifttum bislang offenbar unbeachtete Platz einen guten Einblick in die Zugverhältnisse der hier in Frage kommenden Arten auf Mallorca erlauben.

Wolf Jenning, Stockholm.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 26_1972

Autor(en)/Author(s): Senk Anneliese, Senk Rolf, Jenning Wolf

Artikel/Article: Kurze Mitteilungen 314-315